Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1860)

Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährl. in Solothurn Fr. 3. 60 C.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 32. Samstag den 21. April. 1860.

Fünftes Verzeichniß schweizerischer Volks-Adressen an Se. Heil Pius IX.

Anglikon, Kt. Aargau	122
Arni, Kt. Aargau	60
Aristau und Birri, Kt. Aargau	114
Buttwyl, Geltwyl und Isenbergschwyl, Kt. Aargau	153
Bremgarten, Kt. Aargau	164
Doppleschwand, Kt. Luzern	135
Erlinsbach, Kt. Solothurn	105
Eschenbach, Kt. Luzern	154
Eiken, Kt. Aargau	115
Freienwyl, Kt. Aargau	99
Gipf und Oberfrick, Kt. Aargau	110
Herznach, Kt. Aargau	101
Killwangen, Kt. Aargau	41
Knutwyl, Kt. Luzern	223
Leugnau, Kt. Aargau	214
Lunkhofen, Ober-, Kt. Aargau	131
Malters, Kt. Luzern, mit Blatten, Brunau und Emmenberg	302
Merischwanden, Kt. Aargau	166
Meyerskappel, Kt. Luzern	227
Muri, Kt. Aargau, mit Frauenunterschriften	293
Nesselbach, Kt. Aargau	62
Obergösgen und Winznau, Kt. Solothurn	162
Olten, Kt. Solothurn	40
Rudolfstetten und Frienisberg, Kt. Aargau	110
Schüpfheim, Kt. Luzern	772
Schachen, Kt. Luzern	192
Schneisingen, Kt. Aargau, mit Siglisdorf	167
Siggenthal, Ober- und Unter-, Kt. Aargau	211
Solothurn, Stadt	200
Starrkirch und Duliken, Kt. Solothurn	330
Villmergen, Kt. Aargau	375
Waltenschwyl, Kt. Aargau	91
Uebertrag	5741
Walterswyl, Kt. Solothurn	82
Welschenrohr, Kt. Solothurn	92
Werdenstein, Kt. Luzern	116
Wettingen, Kt. Aargau	154
Winikon, Kt. Luzern	135
Wittnau, Kt. Aargau	126
Witterschwyl, Kt. Solothurn	112
Wohlhusen, Kt. Luzern	241

Aus dem Kanton Graubünden sind die Adressen theils in romanischer, theils in deutscher, theils in italienischer Sprache eingegangen (wie wir später näher berichten werden) mit Unterschriften 15,000

Laut viertem Verzeichniß **90,900**

Total bis heute **112,699**

Frauen-Adressen sind neuerdings eingegangen:

Waltenschwyl	114
Rudolfstetten und Frienisberg	123

☞ Indem wir die Ehre haben, die bisher eingegangenen, mit außerordentlich zahlreichen Unterschriften bedeckten Pius-Adressen, die nicht nur für den hl. Vater Pius IX. eine Quelle des Trostes, sondern auch für unser schweizerisches Vaterland ein bleibendes Ehrendenkmal bilden, vorläufig bestens zu verdanken, ersuchen wir jene Ortschaften, welche sich dieser Volks-Adresse noch anzuschließen gedenken, ihre Unterschriften bis Ende dieses Monats uns einzuhändigen.

Anfangs Mai werden sodann sämmtliche bis dahin eingegangenen Adressen in einen eleganten Band zusammengebunden werden, zu welchem Hr. Paul Deschwanden eine Deckel-Vignete und Hr. Zeichnungslehrer Süterlin das Titelblatt zu malen die Güte haben. — Allfällig erst nach dem 1. Mai eingehende Adressen könnten nicht mehr in diesen Hauptband eingeschlossen werden, sondern würden sodann in einen Supplementband vereinigt werden. Wir ersuchen daher um beförderliche Zusendung der noch ausstehenden Adressen aus dem gesammten Schweizerland,

um so viel möglich alle zu einem Ganzen vereinigen zu könenen.

Solothurn, den 18. April 1860.

Das Centralcomite:
Der Präsident: Theodor Scherer.
Der Actuar: P. Bannwart.

Todtenschau schweizerischer Katholiken.

— † **Kammerer und Pfarrer Thoma von Schmerikon**, dessen Verlurst der ganze Kanton St. Gallen betrauert, wird im ‚Tagblatt' mit vollem Recht einer der „würdigsten und edelsten Priester unserer Diöcese" genannt. Den 12. bewies nicht bloß die brave Gemeinde Schmerikon ihre tief gefühlte Achtung und Anhänglichkeit gegen denselben, sondern auch die nähere und weitere Nachbarschaft. Ein äußerst zahlreiches Leichenbegängniß unter lautem Schluchzen von Jung und Alt lohnte, soweit menschliche Anerkennung Werth hat, dem edeln Seelsorger seine erhabenen Vorzüge. 32 Amtsbrüder standen um sein Grab. Von den acht Landkapiteln waren sechs vertreten. Hr. Decan und Domcapitular Lütinger lieh den Gefühlen der Anwesenden den richtigen Ausdruck, indem er den Hingeschiedenen darstellte als einen Mann des Gebetes. Erwähnt wurde mit Recht auch der uneigennützigen Liebe und Opferwilligkeit des Dahingeschiedenen. Während er in seiner Jugendzeit zu Bättlis die 30 — 40 Ziegen seines Vaters an den Ufern des Wallensees hüten mußte, mochte er wohl nicht ahnen, daß er berufen sei, später eine Christenheerde zu weiden. Den ersten dürftigen Schulunterricht erhielt er von einer alten Jungfrau, da das abgelegene Bättlis noch keine öffentliche Schule hatte. Um sich fortbilden zu können, besuchte er später die zwei Stunden entfernte Privatschule eines Kaplanes in Amden und ließ sich diesen harten steilen Weg täglich gefallen. Seine philosophischen und theologischen Studien machte er in Freiburg in der Schweiz und in Luzern. Im Jahre 1844 zum Priester geweiht, versah er eine Zeit lang die Kaplanei seiner Heimathgemeinde Amden und seit 1848 die Pfarrei Schmerikon. Am hohen Donnerstag functionirte er noch in der Kirche, ungeachtet einer eingetretenen Geschwulst im Gesichte, deren Ausdehnung ihm schon am hl. Ostertag den Lebensfaden abschnitt in einem Alter von bloß 39 Jahren und 10 Monaten.

— † **Schwyz.** Aus hier geht uns eine scharfe Rüge zu, daß ein Rathsherr vor einiger Zeit bei einer Landes-Procession, statt mit seinen Collegen zum Tische des Herrn zu gehen, mit der Cigarre vor der Kirche herumstolzirt sei; ebenso wird der Wunsch ausgesprochen, es möchte gegen die bei Wahlen u. dgl. sich da oder dort eindringen wollende Volks-Demoralisation strenge von der Kanzel gewarnt werden. Da diese Rügen und Wünsche an die Politik anstreifen, mit der die ‚Kirchenzeitung' sich nicht befaßt hat, so möge es genügen, von diesen Andeutungen hierorts Vormerkung zu nehmen.

— † **Tessin.** „Noth lehrt beten und auch Buße wirken." So hört man jetzt von dem berüchtigten Bianchi Giovini aus Piemont, Redacteur der ‚Unione'. Dieser Feind der Kirche und des Clerus, der den Kt. Tessin, wohin er sich zurückzog, innerhalb 10 Jahren zu dekatholisiren versprach, wurde jüngst von einem Schlaganfall betroffen, der für sein Leben fürchten ließ. In dieser Noth erkannte nun Giovini durch Gottes Barmherzigkeit, was ihm zum einzigen Heile, und verlangte die hl. Sacramente. Er soll sich wieder auf dem Wege der Genesung befinden. Möge das Ereigniß ihm nie mehr aus dem Gedächtnisse schwinden, und er von nun an die Priester, die er mit Schmähungen verfolgte, auf schuldige Weise ehren. Zum Beweise seiner frühern Gesinnungen möge unter Anderm folgende Begebenheit dienen, welche Referent aus dem Munde eines angesehenen Priesters, der selbst der Betheiligte war, vernommen hat. Giovini hielt sich längere Zeit in Mendrisio im Tessin auf, wo auch besagter Priester im Amte stand. Giovini war auf seinen Spaziergängen immer von zwei großen Hunden begleitet. Da geschah es einmal, daß er auf offener Landstraße diesem Priester begegnete. Wie er von Weitem desselben ansichtig wurde, so gab er den Hunden ein Zeichen, und diese stürzten mit einem Sprunge auf den armen Priester los, der vor Schrecken starr auf dem Flecke unbeweglich stehen blieb. Die Hunde fielen ihn zwar nicht an, stellten sich aber, der eine zur Rechten, der andere zur Linken, hart an ihn, und schienen nur ein zweites Zeichen zu erwarten, um ihn zu zerfleischen. In diesem angstvollen Zustande mußte der Priester ausharren, bis Giovini, der langsam einherrschritt, und offenbar an der Angst desselben sich weiden wollte, sich ihm auf einige Schritte genähert hatte. Nun rief er die Hunde mit einem Pfiffe zurück, und als er vor dem Priester, der aus Furcht sich auch nichts zu sagen getraute, vorüberging, lächelte er ihm höhnisch in's Angesicht.

— † **Bern.** Eine Collecte in der Kirche St. Clotilde in Paris für den Bau der katholischen Kirche in Bern ergab ungefähr 5000 Fr. Der Kaiser stellte zu gleichem Zwecke dem Hrn. Pfarrer Baud in Bern 2000 Fr. zu.

— † Der ‚Schweizerbote', welcher trotz dem Savoyerstreit Zeit findet, sich mit seiner Staats-Kirchenpolizei zu beschäftigen, will folgende papistische Verschwörung in der Bundesstadt entdeckt haben: „Ob das Gerücht, als „präpariren die katholischen Kapläne die Jugend zur Fir-

„mung vor, und zwar in dem Sinne, ihre Zöglinge nach „Freiburg zu Hrn. Marilley zu führen, nachdem diesem „untersagt worden, in Bern zu functioniren, — ob dies „richtig sei, will ich der nahen Zukunft anheimstellen. „Item, es verlautet so, und bei der Stellung, welche die „katholische Clerisei in der Bundesstadt einnimmt, würde „ich mich auch hierüber nicht verwundern. Wie der Herr, „so der Knecht."

Glaubt der ‚Schweizerbote', durch solche „Knöpflistecken-Artikel" das katholische Savoyervolk für die Schweiz zu stimmen? Oder steckt etwa gerade das unter der Decke, um die ultramontanen Savoyarden so — fern zu halten?

⊢ † **Luzern.** (Brief v. 17.) Für die Pfarrei Eschenbach wurde Se. Hochw. Hr. Anton Achermann, Pfarrer und Sextar in Udligenschwyl, gewählt; die Zeitungen melden, das Kloster Eschenbach habe ihn gewählt, also die h. Regierung habe das Collaturrecht des Gotteshauses anerkannt; das wäre schön und ehrt die Regierung. — Für die große und schwierige Pfarrei Malters wurde Se. Hochw. Hr. Jakob Estermann, Professor, gewählt; die Wahl sei eine gute, nur bedauere man, daß der Gewählte keine Competenz habe; wozu Gesetze und Concordate, wenn die Regierungen selbst dieselben nicht beobachten wollen? Die Geschichte wegen dem Neutralitätsvertrage Nordsavoyens sollte jede Schweizer-Regierung zur gewissenhaften Erfüllung aller Verträge bestimmen.

✱ **Rom.** (Neue Manifestationen für Pius IX.) Auch die Katholiken der ligurischen Küste übersendeten dem hl. Vater eine Ergebenheitsadresse. Die Deputation erhielt Mittwoch den 28. März um halb 1 Uhr Mittags die erbetene Audienz, wobei sie der hl. Vater mit der gewohnten Güte empfing. Nachdem Marchese Jos. Durazzo die Adresse gelesen hatte, überreichte er dieselbe Sr. Heiligkeit kniend, nebst einem Bande Unterschriften, der sehr reich gebunden auf dem obern Deckel das Wappen des Papstes, auf dem untern aber in Gold und Farben das genuesische Wappen enthielt. Se. Heiligkeit rühmte die religiösen Gefühle der Ligurier und wiederholte mehrmals die Worte: „Das fromme Genua!" „Das katholische Genua!" Ferners ermunterte Er die Anwesenden, in dieser Zeit der Verfolgung treu auszuharren im Glauben und Vertrauen, und versicherte der Deputation, daß Ihm die allgemeinen Beweise der Theilnahme der ganzen katholischen Welt großen Trost gewährt haben, Er bete daher täglich, daß die Gläubigen aus der gegenwärtigen Prüfung so viel Nutzen als möglich ziehen möchten. Er zeigte hierauf den Anwesenden eine Adresse aus Indien, worin gesagt wird: „daß während des Kampfes gegen die Kirche, diese einem Felsen gleiche, gegen welchen die Wasser, vom Sturme gepeitscht, sich aufthürmen, daß sie aber auch den Felsen von jeglichem Mackel reinigen." Hierauf sprach er noch Mehreres über die Ereignisse des Tages, und gab ihnen und allen Unterzeichneten den päpstlichen Segen. Hierauf öffnete Er das Buch mit den Unterschriften, die nach den bezüglichen Städten und Bezirken abgetheilt sind, bemerkte dann die Namen der in Rom befindlichen Genuesen und fand unter denselben die aller hervorragendsten Familien. Einer der Abgeordneten bemerkte hierauf, daß es äußerst schwierig gewesen sei, in Genua dieses Unternehmen zum Ziele zu führen, weil man demselben Hindernisse aller Art in den Weg gelegt habe. Der hl. Vater erwiderte, daß dieß auch in einem andern Lande der Fall gewesen, und zeigte sich über alle Verhältnisse vollkommen unterrichtet. — Donnerstag begab sich die Congregation der Adeligen in Procession des Ablasses wegen nach St. Peter, die, Litaneien singend, durch die Stadt zogen. Alle römischen Fürsten, Prälaten u. dgl. nahmen daran Theil. Freitag Morgens hatte sich, wie Ihnen bereits bekannt sein wird, eine Volksmenge von ungefähr 20,000 Menschen in St. Peter versammelt. Nachmittags gingen auch die Schüler aller Unterrichtsanstalten und Collegien nach St. Peter; Sie können sich denken, wie lange diese Procession war. Samstag begab sich dahin die Bruderschaft St. Johann der Genuesen, welcher sich alle in Rom weilenden Genuesen anschlossen.

⊢ Am Ostersonntag waren 40—50,000 Menschen in und vor der St. Peterskirche versammelt. Die Witterung war ungünstig und der Regen floß so in Strömen, daß Se. Hl. Papst Pius IX. den Segen „Urbi et Orbi" nicht im Freien auf dem Balkon, sondern nur im Innern der Kirche ertheilen konnte. Seit 1837 war dieß nicht mehr der Fall und dazumal erfolgte der Ausbruch der Cholera; das Römische Volk meint, daß auch itzt Strafgerichte Gottes bevorstehen und ist geneigt, diesen Umstand mit der Excommunicationsbulle in Verbindung zu bringen.

⊢ Am 12. ds., dem Jahrestag der Rückkehr Pius IX. von Gaëta nach Rom, wurde der hl. Vater von der Kirche der heil. Agnes bis zum Vatican (drei italienische Meilen weit) vom Volke im Triumphzuge geführt und Abends die Stadt festlich beleuchtet. Diese Manifestation war so allgemein und freiwillig, daß die Kirchenstaatsräuber an ihren Plänen verzweifeln.

Der plötzliche Tod des Kammerpräsidenten von Turin hat großes Aufsehen erregt; itzt vernimmt man, daß auch Hr. Massei, sogenannter Kultusminister und Deputirter von Bologna, welcher das Absagungsdecret gegen den hl. Vater redigirte, plötzlich vom Schlage getroffen wurde, und daß ein verkommener Priester von Subiaco, welcher in Toskana gegen die weltliche Herrschaft des Papstes das Volk haranguirte, während seiner Rede auf dem öffentli-

chen Platze plötzlich vom Wahnsinn befallen und in's Narrenhaus eingesperrt wurde, wo er nicht wieder zum Verstande kam. — Sind das Mahnungen in Folge der Excommunication?

— In Rom herrscht große Begeisterung für den General Lamoricière, von dessen Auftreten man sich die großartigsten Erwartungen macht. Einem Pariser Blatte wird geschrieben: die Propagandisten werden jetzt etwas tiefer in den Säckel greifen müssen, wenn sie politische Demonstrationen machen wollen. Die Sache fängt an etwas gefährlich zu werden. „Als ich hier ankam — schreibt Lamoricière einem seiner Freunde — kostete ein Demonstrationenmacher 30 Sous, heute muß man ihn schon mit 3 Franken zahlen. Es ist zu hoffen, daß die Hausse anhalten wird."

Piemont. Der Alterspräsident der Kammer, General Quaglia, hatte die Gnade, vor seinem Tode seine Vergehen gegen die Kirche zu bereuen und zu beichten, erhielt daher, laut der Excommunicationsbulle, die heiligen Sterbsacramente und ein kirchliches Begräbniß. Die antikirchliche Presse ist über diese Bekehrung des sterbenden Generals erbost. Dieselbe würde besser thun, dem Beispiel des Generals sofort zu folgen und die Besserung nicht auf die — Todesstunde zu verschieben.

Baden. Karlsruhe. Es wird mit großer Bestimmtheit versichert, daß das neue Ministerium ein Verfassungsgesetz fertig habe, wornach die katholische Kirche die in der preußischen Verfassung derselben gewährten Rechte und Freiheiten auch in Baden erhalten soll. Eine Neubesetzung des evangelischen Oberkirchenrathes steht vielleicht in naher Aussicht, da das Ministerium Stabel-Lamey die gegenwärtigen Mitglieder, als der sogenannten „pietistischen" Richtung angehörend, größtentheils zu entfernen beabsichtigen soll.

— Mannheim. Der nächste 18. Mai ist ein für die hiesige katholische Gemeinde sehr wichtiger. Mit diesem Tage werden es 100 Jahre sein, seitdem die schöne Jesuitenkirche durch den Bischof von Augsburg eingeweiht worden ist. Man hört, daß das Stadtpfarramt Einleitungen trifft, um den der katholischen Gemeinde so erinnerungsreichen Tag auf eine würdige Weise zu begehen.

Personal-Chronik. Ernennung. [Solothurn.] Hr. Seminardirector Fiala ist mit dem Vortrage einiger Fächer an der theologischen Anstalt betraut worden; eine Verfügung, welche wir mit Vergnügen im Interesse der solothurnischen Kantonsschule begrüßen. — [Graubünden.] Zum Abte des Klosters Dissentis ist Hr. Pfarrer Placid Tenner gewählt worden.

Zur Nachrchit. Die Einsendung „Kirche und Schule" wird bestens verdankt und soll längstens in der nächsten Nummer unseres ‚Pastoralblattes' erscheinen.

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in Mainz ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Der

heilige Ehestand,

mit besonderer Rücksicht

auf

Erziehung und gemischte Ehen.

Zehn Predigten

von

Toussaint Janssen,

Pastor in Wildenrath.

Mit Genehmigung des Erzbischöflichen General-Vicariats zu Köln.

VIII. u. 226 SS. gr. 8. geh. Fr. 3.

In dem vorstehend angekündigten Predigtcyclus werden in durchaus practischer Weise nachfolgende Themata behandelt: die Heiligkeit und Würde der Ehe; die Entheiligung und Entwürdigung des Ehestandes; die Pflichten der Eheleute; die Pflicht der Kindererziehung im Besondern (in drei Kanzelvorträgen); die nöthigen Erfordernisse zur Eingehung der Ehe; die Vorbereitung auf den Ehestand; die gemischten Ehen; das erhabene Vorbild der Ehe, d. i. das Geheimniß der unendlichen Liebe Jesu Christi zu seiner Kirche, wie es offenbar geworden ist in seinem bittern Leiden und Sterben. Daß es dem Hochw. Herausgeber gelang, diesen in dogmatischer und moralischer, wie in eherechtlicher Beziehung so höchst wichtigen Stoff in den engen Rahmen von zehn Predigten zusammen zu fassen, dürfte nicht wenig zur Empfehlung derselben beitragen, da dadurch größere Klarheit und Uebersichtlichkeit gewonnen wurde. Kanzelredner und Seelsorger werden in ihnen zahlreiche dankenswerthe Fingerzeige wiederfinden, christliche Ehepaare aber einen untrüglichen Spiegel ihres heiligen Standes.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen:

Vorträge

über

geistliche Beredsamkeit.

Nach **Seraphin Gatti's** „Lezioni di eloquenza sacra"

bearbeitet

von

W. Molitor,

Domcapitular zu Speyer.

XII. u. 248 SS. 8. geh. Preis: Fr. 2. 15.

In der neuern Zeit, wo die katholische Literatur in andern Fachern schon einen so erhebenden Aufschwung genommen hat, ist die Homiletik noch sehr spärlich bedacht. Eine Bearbeitung der in Italien rühmlichst anerkannten Schrift Gatti's muß daher als ein ganz zeitgemäßes Unternehmen betrachtet werden. Gatti gibt kein vollständiges System, aber er versteht es trefflich, die Hauptgegenstände der homiletischen Wissenschaft in anziehender Weise darzustellen, und für seine Principien durch den anspruchslosen Ton zu gewinnen, in welchem er sie vorzutragen weiß. Ohne Zweifel wird der junge Prediger in gleichem Maße, wie der schon bewährte Kanzelredner eine Fülle von Belehrung und reichlichen Stoff zum Nachdenken und zur Weiterbildung aus diesem homiletischen Werke schöpfen.

Mainz, 1860.

Franz Kirchheim.

Expedition & Druck von R. Schwendimann in Solothurn.